

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 49

Rubrik: Wortwechsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Apropos Sport Er wollte seine Medaille versilbern

Er heisst Passarelli, ist deutscher Ringer und kam im griechisch-römischen Stil an den Olympischen Spielen in Los Angeles in den Endkampf und führte dort 84 Sekunden vor dem Ende nach Punkten, als ihn sein japanischer Gegner mit einer blitzschnellen Aktion auf den Rücken warf. Passarelli baute jedoch flink eine Brücke, die der Gegner, trotz Mobilisation all seines Könnens, nicht einzudrücken vermochte.

Durch diesen Sieg wurde Passarelli enorm populär, nicht zuletzt deshalb, weil das dramatische Finale x-mal über die Bildschirme flammte.

Kürzlich wusste die «Frankfurter Rundschau» zu berichten, dass Passarelli durch den heroischen Sieg in Los Angeles in der Werbebranche einen hohen Marktwert errungen habe. Große Agenturen hätten sich förmlich um den Ringer gerissen. Wer mit Pasquale Passarelli werbe, so das Motto in der Branche, könne nur gewinnen.

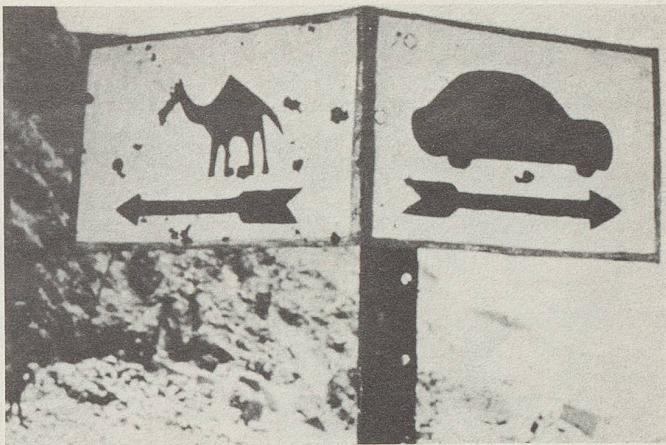
Nach seiner Rückkehr aus Amerika sei ein Vertrag bereits so gut wie unter Dach und Fach gewesen. Der Olympiasieger hätte

danach jährlich 20000 bis 30000 Mark auf fünf Jahre erhalten. Doch Pasquale war keine Ulrike Meyfahrth, er blieb nicht auf dem Teppich, er wollte mehr – und verlor. Der zähe Ringer brachte sich dadurch ins Abseits, weil er über das grösste Boulevardblatt grossmäig verkünden liess: «Ich werde für Schlagzeilen sorgen. Ich fordere über die Bild-Zeitung den Box-Europameister René Weller zum grossen Zweikampf.» Beim Bayerischen Fernsehen bestätigte er, wenn auch mit witzigem Unterton, seine Absicht. Der Münchener Box-Promoter Ottmar Graf kündigte an, er werde Weller gegen Passarelli antreten lassen und «verkauft» diese Meldung bereits, als sei alles schon perfekt. (Der Promoter «verkauft» seinen Sklaven ...)

Der Olympiasieger kam dadurch erneut in aller Leute Mund, diesmal aber nicht im positiven Sinne. Und in der Werbebranche sagte man sich: Ein Ringer, der sich mit dem zwielichtigen Profi-Boxsport abgibt, wirkt anrüchig, mit dem lässt sich keine Reklame machen. Und so liessen sie den Vertrag im letzten Moment platzen.

Nicht erst seit Los Angeles wissen es selbst die Leute in «Hinterberg», dass olympisches Edelmetall Grundstein für eine berufliche Karriere sein kann. Wer es versteht, sich gut zu vermarkten, die Weichen richtig zu stellen, für den ist vielfach ausgesorgt. Aber nicht alle verstehen es, nicht alle sind gut beraten. Passarelli wurde in seiner euphoristischen Goldmedaillen-Stimmung so unkritisch, wie die Maus, die im Weinkeller zuviel Rebsaft erwischte, vor das Mauseloch trat und rief: Wo ist die Katze, ich schlag' ihr den Schädel ein. *Speer*

Ungleichungen



Wegweiser in Afrika (aus dem Winter/Frühling-Katalog von SSR-Reisen)

Retuschen

Um Reisespesen zu sparen, erproben gewiefte Manager – als Alternative zu persönlichen Gesprächen – die sogenannte Videokonferenz. Uns selbst braucht es bald nicht mehr, nur noch unsere Bilder.

*

Im «Guinness-Buch der Rekorde» findet sich auch ein Mann, der sich durch das Verzepfen von Fernsehgeräten verewigt hat. Unserein wird bereits beim «Genuss» von gewissen Sendungen übel ...

*

Was soll das Gejammer über die Nebenwirkungen von Arzneimitteln? Gegen auftretende Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schlechtstörungen, Blutdruckerhöhung, Appetitlosigkeit, Zittern, Schwindel usw. gibt es wiederum viele Mittel!

*

Ein Institut für Tierernährung hat auf einem Computer die Organismen von Rindern, Schafen und Schweinen gespeichert. Die Daten beschreiben den genauen Stoffwechsel in den einzelnen Organen. Der Computer scheint sich allmählich buchstäblich für jeden «Mist» zu interessieren ... *Peter Reichenbach*

Susi: «Mein neuer Freund weiss immer auf der Stelle, was den Leuten fehlt.»
«Ist er Arzt?»
«Nein, Taschendieb!»

Aus einem Gästebuch: «Wer die Wahrheit sagt, braucht sich nie zu merken, was er gesagt hat.»

Im Hotel. Zimmerkellner zum Gast: «Stehen Sie auf! Es ist Mittag!»
«Ich bin nicht hungrig!»
«Ich brauche aber das Leintuch zum Tischdecken!»

FELIX BAUM
WORTWECHSEL
Tannhäuser:
aus Holz gebaute
Gebäude

Marco Polo

war vielleicht nicht der erste Weltreisende, aber vielleicht doch der erste, der über seine Reisen Buch führte. Was der nicht alles heimbrachte! Sogar die Spaghetti soll er nach Italien als erster eingeführt haben. Und natürlich erzählte er schon damals von den märchenhaft schönen Orientteppichen aus Peking und Tientsin – oder Beijing und Tjenjan, wie man heute sagt – und wie man sie heute noch bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich findet!

Hüst und hott

Zwei Hinweise innert 24 Stunden gelesen. Der eine: Trotz Bussen fahren in Österreich noch immer zu viele Autofahrer «oben ohne», was nicht lässig, sondern fahrlässig sei. Drum: «Aktion Gu(r)te Fahrt.» Andererseits Meldung aus Detroit: General Motors will sich bald von den Sicherheitsgurten abnabeln. Der Autokonzern hat Instrumententräger und Aufprallkörper entwickelt, die Energie abfangen können. Schalter, Hebel und Lenksäule sollen im Ernstfall risikolos wegbrechen. Ein Attendant, so ein alter Spruch: «Lieber Gurte um die Ranze / als ufs Grebli Blüemli pflanze!» *Gino*

**Us em
Innerrhoder
Witztröckli**



En Lehrer vo Zöri ischt z'Appenzöll i die Feri gsee. Er isch da mit eme Meedli zemecho ond het grooged anem: «Chascht an rechne?» «Goppel au.» «Wieviel ischt sibe ond sibe?» «Viezel.» «Acht ond acht?» «Sechzeh.» «Was ischt d'Hälfte vo viezel?» «Sibe.» «Ond d'Hälfte vo sechzeh?» «Acht.» «Aber was ischt d'Hälfte vo föfzeh?» «Etz hescht mi verwütscht, säg i sibe iss z lötzl, ond säg i acht iss z vill.» *Sebedoni*